

# Herta Spiegel: Von der Magie des Schreibens

Neue Ausstellung mit Kalligraphien von Herta Spiegel in der Galerie des Theaters am Kirchplatz

Die Arbeiten von Herta Spiegel – zu sehen im TaK – erinnern an die alte Erkenntnis, dass sich die kulturelle Artikulation des Menschen in der bildenden Kunst in zwei Richtungen teilt: Einmal sollte abgebildet, zum anderen sollten über die Schriftzeichen «Botschaften» vermittelt werden. Signale wurden gesetzt und Symbole geschaffen.

Bekanntlich trennte sich vor rund einem Jahrhundert das Abbild deutlich vom ursprünglichen Anliegen und wandte sich dem Abstrakten zu, im anderen Fall ging man den umgekehrten Weg: Aus den Schriftzeichen entwickelten sich Bilder.

## Hohe Meisterschaft erreicht

In letzterer Richtung arbeitet Herta Spiegel. Und sie erreicht fraglos eine hohe Meisterschaft in diesem Metier. Nicht umsonst assoziiert man ihre Arbeiten mit den leicht hingeworfenen – so erscheinen sie zumindest – japanischen Tuscharbeiten. Es ist die gleiche Fragi-

lität, die hohen ästhetischen Reiz besitzt. Aber auch die dynamische Aussage fehlt nicht. Die Dynamik bedient sich jedoch lyrischer Mittel.

## Fülle emotionaler Bereiche

«In zwei Hälften schneide ich die Novembernacht, eine davon kleide ich in meines Kissens Seide», wird Hwang Chini zitiert. Die Zeilen sind sorgsam zu Papier gebracht, das Blatt (70 x 50 cm) ist exakt in der Mitte längsgeteilt. Man muss diese «Bilder» aus (mindestens) zwei Blickwinkeln betrachten: aus der Gesamtwirkung die Farbe und Schriftverteilung ausmachen, und aus dem Text, der die zusätzliche Dimension vermittelt.

Eine Fülle emotionaler Bereiche wird auf diese Weise untersucht. Es finden sich Zeilen von Anais Nin an Henry Mil-

ler, Ringelnatz-Zitate, Worte von Stefan Zweig und Paraphrasen über die Liebe. Jedes – ausnahmslos – ein kleines Meisterwerk.

## Lob für Qualität der Kalligraphien

Herta Spiegels Ausstellungskatalog ist unter 54 ausgewählten Arbeiten aus zwölf Ländern des US-Fachmagazins für Kalligraphie «Letters Arts Review» und wird in dessen «Ninth Annual Review» im Frühsommer erscheinen. Die Jury lobt insbesondere die exzellente Qualität ihrer Kalligraphien.

1956 in Oberösterreich geboren, befasste sich Herta Spiegel bereits während ihrer Mittelschulzeit mit der Kalligraphie. Studiert hat sie an der Hochschule für künstlerische und industrielle Gestaltung in Linz. (Eva Jakob)



Vernissage in der TaK-Galerie: Künstlerin Herta Spiegel im Gespräch mit Hanspeter Leibold. (Bild: vito)